Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 336. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 16. Mai 1887.**

Parlamentsbrief.

⌗ Berlin, 14. Mai.

Das Herrenhaus hat seine Schuldigkeit gethan. Es hat gestern und heute seine sämmtlichen Reste aufgearbeitet und so konnte der Landtag heute geschlossen werden. Die Gerüchte, als würde das hohe Haus wegen der Kreistheilungsvorlage Schwierigkeiten machen, haben sich als völlig grundlos erwiesen. Nur die Polen haben Opposition gemacht, und zwar mit der ihrer Fraction eigenen Ungeschicklichkeit. Herr v. Koszielski beging die Tactlosigkeit, die Geschichte von dem Hammelsprung, bei welcher einzelne Abgeordnete Schaden an den Rockschößen erlitten haben, mit ernstem Gesichte zu erzählen und als Argument zu verwerthen. Wahr ist ja die Geschichte, aber sie gehört in das Feuilleton und nicht auf die Tribüne. Daß bei solchen Ueberzeugungsversuchen niemals vis atrox im Sinne des Römischen Rechts angewendet wird, liegt ja auf der Hand; wenn Derjenige, der halb gezogen wird, nicht halb hinsinkt, so ist natürlich auf diesem Wege Nichts zu machen. Aber das ist richtig, daß der scherzhafte Versuch, den Abgeordneten die politische Ueberzeugung von derjenigen Seite her, wo die Rockschöße sitzen, beizubringen, noch niemals mit solcher Ausdauer gemacht worden ist. Wenn der selige Taglioni noch lebte und es gesehen hätte, er hätte über das Motiv vom Hammelsprung eines seiner liebenswürdigsten Ballets componirt. Wie gesagt, die Geschichte gehört in das Feuilleton. Aber ich glaube, die Polen haben nie ein Feuilleton gehabt und vielleicht ist das politische Unglück der edlen Nation aus diesem Mangel zu erklären.

Sieht man von dem Gesetze über die rheinische Provinzial-Hilfskasse ab, das mangelhaft motivirt war, so hat die Regierung wohl ihre sämmtlichen Vorlagen, und alle nach Wunsch, durchgebracht. Ein Bethlehemitischer Kindermord, wie man im englischen Parlament die Zurückziehung unerledigter Vorlagen beim Schlusse der Session nennt, war nicht zu beklagen. Auch von den Privatanträgen der Mitglieder sind alle diejenigen erledigt worden, auf deren Erledigung der Antragsteller selbst Gewicht legte. Daß Graf Kanitz seinen unüberlegten Antrag auf Zollerhöhung für gekämmte Wolle hängen ließ, hatte seinen guten Grund.

Ja selbst von den Petitionen ist eine jede erledigt worden, die von irgend einem Mitgliede des Hauses ernsthaft betrieben wurde. Die Zahl der unerledigten Petitionen ist nicht ganz unbeträchtlich, aber es sind darunter solche, die erst in den letzten Tagen eingegangen sind, und dann kommen stets eine Anzahl von Petitionen von Seiten solcher Leute ein, die nicht recht munter sind und hinsichtlich dieser beschließt die Commission nicht selten, daß sie unerledigt bleiben sollen. Vielleicht ist noch niemals von einem Abgeordnetenhause ein so hoher Procentsatz des eingegangenen Materials aufgearbeitet worden. Nicht jedes Mädchen hält so rein.

In der Schnelligkeit des Rechnens war dieses Abgeordnetenhaus vielen seiner Vorgänger über, aber in der Richtigkeit des Rechnens sind viele ihm über.

Die vereinigte Sitzung beider Häuser, in welcher der Schluß des Landtages erfolgt, ist stets eine sehr wunderliche Ceremonie. Von dem Augenblicke ab, wo der Herzog von Ratibor die Klingel ergreift, um die Sitzung zu eröffnen, bis zu dem Augenblicke, wo er die Sitzung schließt, vergehen etwa zwei Minuten. Die Vorlesung der königlichen Botschaft und das Hoch auf den Kaiser — voilà tout. Zu den Wunderlichkeiten einer solchen Sitzung gehört auch, daß der Präsident stets außer den zwei Schriftführern für das Protokoll auch zwei Schriftführer zur Führung der Rednerliste bestellt. Wenn für diese Stellung die Höhe des Gehalts dem Mangel an jeglicher Beschäftigung entspräche, wäre es eine reizende Versorgung für das Leben. Das Allerwunderlichste ist aber, daß zu jeder dieser Sitzungen sich stets eine Anzahl von Zuhörern einfindet, die es auch gern einmal erlebt haben wollen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. Mai.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Zuckers, welcher dem Bundesrathe nunmehr im Druck zugegangen ist, entspricht in der Hauptsache den bereits bekannten Angaben. Vom 1. August 1888 ab wird eine Consumsteuer von 10 M. pro Doppelcentner Zucker jeder Art bei dem Ausgang aus den Zuckerfabriken, bez. den steuerfreien Niederlagen erhoben. Neben dieser Consumsteuer aber bleibt die Rübensteuer bestehen, aber anstatt der Steuer von 1,70 M. pro Doppelcentner Rüben wird nur noch eine Steuer von 1 M. erhoben. Der Berechnung der Ausfuhrvergütung wird ein Rendementverhältniß von 10 (jetzt 10,15) : 1 zu Grunde gelegt. Die Reichsgesetzgebung soll also nach wie vor an der Fiction festhalten, daß die Zuckerfabriken zur Herstellung von einem Centner Rohzucker 10 Centner Rüben bedürfen, während in der letzten Campagne thatsächlich dieses Verhältniß 7 : 1 betrug. Auf jeden Centner Rohzucker werden die Fabrikanten also nach wie vor bei der Ausfuhr eine Vergütung in Höhe von 1,50 M. erhalten, welche sie dem Fiscus als Steuer nicht gezahlt haben. So können sie dem Auslande auch fernerhin auf Kosten der inländischen Steuerzahler billigen Zucker liefern. Somit wird selbst für die Zeit nach dem Inkrafttreten dieses angeblich für längere Dauer berechneten Gesetzes den Industriellen ein jährliches Geschenk von mindestens 30 Mill. Mark gemacht. Aber, wie bemerkt, tritt das Gesetz erst am 1. August 1888 in Kraft. Die Producenten berufen sich darauf, daß das im vorigen Jahre erlassene Gesetz, welches die Rübensteuer von 1,60 M. auf 1,70 M. erhöhte, die Ausfuhrvergütung erst vom 1. October bez. 1 November 1887 für Rohzucker von 18 auf 17,25 und für die übrigen Zucker entsprechend ermäßigte. Angesichts dieser Sätze seien für das mit dem 1. August 1887 beginnende Betriebsjahr die Rübencontracte abgeschlossen worden; eine Aenderung der Rübensteuer könne demnach erst vom 1. August 1888 ab in Kraft treten. Daraus folgt also, daß das Reich sich bedingungslos allen Folgen des Gesetzes von 1886 unterwerfen muß. Selbst wenn, wie es zur Zeit wahrscheinlich ist, schon im laufenden Etatsjahr die Zuckersteuer nicht nur keine Einnahmen, sondern in Folge der gewährten Ausfuhrvergütung selbst noch einen Zuschuß aus der Reichskasse erfordern sollte, so ist das Reich nicht in der Lage, diesem Nothstand ein Ende zu machen. Die Zumuthung, daß die Steuerzahler für die Begünstigungen aufkommen müssen, welche die Reichsgesetzgebung den Zuckerindustriellen gewährt, ist um so exorbitanter, als, wie die „Lib. Corr.“ hervorhebt, notorisch die Zuckerfabriken die Rübenbauer nicht nach festen, vertragsmäßigen Sätzen (pro Centner), sondern nach Maßgabe des Zuckergehalts bezahlen. Die Behauptung, daß die Fabriken auf Grund des Gesetzes von 1886 den Rübenbauern vertragsmäßig höhere Preise zugesichert hätten, eine Aenderung des Gesetzes für die mit dem 1. August 1887 beginnende Betriebsperiode demnach unmöglich sei, ist daher völlig unhaltbar.

Die Absicht der französischen Regierung, im Herbste versuchsweise ein Armeecorps zu mobilisiren, veranlaßt die Kr.-Ztg. zu folgenden Bemerkungen:

> Es soll ein ganzes Armee-Corps vollständig schlagfertig aufgestellt werden, bis auf die letzten Beamten der Armeeverwaltung. Dazu kommt, daß die ganze Territorial-Armee des Corpsbezirkes ebenfalls mit allen Branchen aufgeboten wird. Nach oberflächlicher Berechnung würde das Ganze eine Aushebung von 45 000 Mann und etwa 5000 Pferden erforderlich machen.
>
> Wenn vorläufig auch alle französischen Blätter den Mobilmachungsversuch billigen, so kann man doch hoffen, daß die genauere Prüfung des Kriegsleistungsgesetzes erst den Kammern die Augen öffnen und im entscheidenden Augenblicke zeigen wird, daß nicht nur den Bewohnern des Corpsbezirks schwere Lasten aufgelegt werden, sondern daß solch ein Versuch auch nicht ungefährlich ist.
>
> Unter normalen Verhältnissen würde gewiß kein Nachbarstaat das geringste Bedenken tragen, den Mobilmachungsversuch ausführen zu lassen, um so mehr als er an einer Stelle Frankreichs abgehalten werden soll, die möglichst fern von allen Grenzen sich befindet. Allein die krankhafte Gereiztheit der französischen Racheparteien, die keine gesunden Folgerungen zuläßt, verbunden mit dem Abenteurer, der mit an der Spitze der Regierung steht, muß ein Gefühl der Unbehaglichkeit bei dem Gedanken entstehen lassen, daß Frankreich größere Rüstungsversuche macht. Abgesehen davon, daß ein mobiles Corps — der Osten ist ohnehin fast kriegsbereit — in wenig Tagen vom Westen an die Grenze geworfen ist, daß man ferner nicht controliren kann, wie weit sich die Rüstung über den Bereich eines Armee-Corps hinauserstreckt, und endlich, wie weit man nachher wieder abrüsten wird — ist noch zu bedenken, daß ein einmal gut übersprungenes Hinderniß zu weiteren Wagnissen reizt und die gelungene Mobilmachung eines Territorialbezirkes zu neuen Wiederholungen anregt. Genug, es wird sich Niemand des Gefühles erwehren können, daß die Ausrüstung eines ganzen Armee-Corps zur vollständigen Kriegsbereitschaft ein nicht ungefährliches Manöver ist.

„Novoje Wremja“ bespricht in einer Konstantinopeler Correspondenz die jetzige Lage der Regentschaft in Bulgarien und giebt zu, daß das jetzige Regime nicht so schnell beseitigt werden wird. Vor einigen Monaten drohten der Regierung Militär- und Volksaufstände; jetzt aber habe sie nur kleine Localunruhen zu bekämpfen, deren Unterdrückung leicht ist. Früher hätte die Wiederwahl des Prinzen Alexander Schwierigkeiten hervorrufen können; jetzt sei jedoch davon keine Rede mehr. Was den Geldmangel betreffe, so verfüge die Regierung, abgesehen von den „geheimen Fonds“ des englischen Ministeriums des Aeußeren, über die Einkünfte beider Provinzen, deren Steuereinnahmen strengstens beigetrieben werden. Wenn man von den Ausgaben den Tribut, welchen Ostrumelien früher an die Türkei zu zahlen hatte, sowie den Gehalt des Fürsten und die Ausgaben für verschiedene früher in Rumelien vorhanden gewesene Centralanstalten abziehe, so komme man zu dem Resultat, daß die Finanzlage Bulgariens bedeutend besser sein muß, als früher, und daß in den Kassen Geld zur Bezahlung verschiedener Rüstungs-Anschaffungen vorhanden sein muß. Die Bemühungen, eine Anleihe zu contrahiren, lägen nicht so sehr im Interesse Bulgariens, als im Interesse derjenigen englischen Capitalisten, die der Regierung die Rustschuk-Varnaer Eisenbahn verkauften und welche die ihnen vertragsmäßig versprochenen 18 Millionen Francs bekommen möchten. Es ist immerhin bemerkenswerth, daß ein russisches Blatt sich so ruhig über die bulgarischen Verhältnisse äußert.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. [Dem Bundesrathe] ist der Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete zugegangen. Ueber den Inhalt der Vorlage verlautet Folgendes:

Die §§. 1, 2 und 4 des Gesetzes vom 17. April 1886 sind wörtlich beibehalten worden, ebenso die Grundgedanken zu § 3, jedoch sind hier Erleichterungen in den Ziffern 2, 4, 5, 6 und 7 eingetreten. Der betreffende Paragraph besagt jetzt, daß durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden könne, 1) daß in den Schutzgebieten auch andere als die im § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit bezeichneten Personen der Gerichtsbarkeit unterliegen, 2) daß eine von den im § 2 dieses Gesetzes maßgebenden Vorschriften abweichende Regelung der Rechtsverhältnisse an unbeweglichen Sachen erfolgen könne, 3) daß vorgeschrieben werden könne, daß in Strafsachen die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft eintrete, eine Voruntersuchung stattfinde, der Regelung der Verordnung vorbehalten bleibe, der § 9 Abs. 1 des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit keine Anwendung finde, 4) daß angeordnet werden könne, daß in Strafsachen, wenn der Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens eine Handlung zum Gegenstande hat, welche zur Zuständigkeit der Schöffengerichte oder zu den in den §§ 74, 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Vergehen gehört, in der Hauptverhandlung eine Zuziehung von Beisitzern nicht erforderlich sei, 5) daß die Gerichtsbarkeit in den zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehörenden Sachen den Gerichten der Schutzgebiete in der Weise übertragen werde, daß für diese Sachen, soweit nicht auf Grund der Nr. 3 etwas anders bestimmt wird, die Vorschriften Anwendung finden, welche für die im § 28 des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit bezeichneten Strafsachen gelten; 6) daß an Stelle der Enthauptung

Die Frau des Komikers.*)

Novelle von **Julius Kehlheim.** [11]

Santi lachte. — „Ja, die kleine Jeanette, sie nahm sich manchesmal meiner vernachlässigten Garderobe an; wenngleich aus anderen Motiven als Ihr bösen Zungen glaubtet. Nicht freie Liebe, freies Entrée bestimmte sie, mir jene kleinen Gefälligkeiten zu leisten, die ich mit dem Gegendienste einer Freikarte zu lohnen pflegte.

„Doch wo gerathe ich hin — diese Erinnerungen! Eine zieht die andere nach sich! — Also während ich noch schwanke und nicht weiß, ob ich mein Renommée als Mitglied eines vielbesuchten Wiener Theaters durch ein so kühnes Wagniß, wie es die Uebernahme einer Rolle wie Hamlet — wenngleich nur vor einem kleinstädtischen nachsichtigen Publikum! — compromittiren soll oder nicht, fängt der Alte, welcher meine Unentschlossenheit wohl aus meinem Mienenspiel herausliest, vor mir bitterlich zu schluchzen an, spricht von sieben unerzogenen Würmern, die — wenn ich meine Mitwirkung versage — ohne warme Schuhe und Kleider bleiben ..... schließlich fällt er vor mir auf die Kniee. Ich weiß, daß nicht Alles buchstäblich zu nehmen ist, da mich der Alte um jeden Preis bestimmen will mitzuthun, ich weiß ferner sehr gut, daß es ihm um Effect zu thun ist und er die ganze Scene irgend einem längst nicht mehr gegebenen Iffland'schen Familien-Rührstück abgelauscht hat — das Alles weiß ich! Aber Wahrheit und Dichtung mischen sich auch hier, wie in allen Selbstbiographien! Daß der Alte das Geld, zu dem ihm sein Benefiz verhelfen soll, wirklich braucht, ist eine so zwingende, durch die Beweise des fadenscheinigen Ueberrocks, des fettigen Filzes — der mir bei dem Kniefall seines Besitzers vor die Füße gerollt ist — erhärtete Wahrheit, daß mich, trotz der unfreiwilligen Komik der Situation eine Regung tiefsten Mitgefühls beschleicht. Ich sage meine Mitwirkung zu und am nächsten Abend spiele ich den Hamlet.“

„Du spieltest den Hamlet?“ — fragte Bogalski. — „Und das Experiment gelang?“

„Vollständig! Ich kann ohne Selbstüberschätzung sagen, daß ich einen durchgreifenden Erfolg hatte“ — versetzte Santi. — „Das Publikum der kleinen Stadt, ich gewann es mir mit einem Schlage und, was noch weit, weit köstlicher als der Beifall der Menge, ich gewann mir die Liebe eines treuen, edlen Mädchenherzens an diesem Abend, wie sie mir nachher gestanden, ich gewann mir an diesem Abend, an diesem gesegneten Hamlet-Abend, dessen Experiment auch schlimm hätte ablaufen können — meine Braut, bald mein Weib!“

„Du bist also unabänderlich entschlossen zu heirathen — ein Diadem und Carlos Herz! — und Nichts kann Dich von Deinem Entschlusse abbringen, Ettore mio?“ — fragte Bogalski mit einem Ernste, welcher seltsam und beinahe komisch von seiner vorhergegangenen Fröhlichkeit abstach.

„Keine Macht der Erde könnte mich bestimmen auf das unaussprechliche Glück Verzicht zu leisten, welches mich an Helenens Seite erwartet“ — rief Santi feurig.

„Du sprichst ein großes Wort gelassen aus!“ — erwiderte Bogalski mit Pathos. — „Weißt Du auch, was es heißt verheirathet sein, mein Freund? Geh, laß es noch ein paar Jahre — die gute Emilia bleibt Ihnen ja doch gewiß!“

„Sei kein Narr Emerich und rede, wenn es Dir möglich, heute als Schwiegersohn des Glaswaarenfabrikanten und nicht als Schauspieler mit mir“ — bat Santi halb ärgerlich, halb belustigt. — „Wohl habe ich den wichtigen Schritt, den ich zu thun beabsichtige, gar ernsthaft überlegt und weiß sehr wohl, welche Bedeutung er im Leben hat. Du fragst, ob ich weiß, was verheirathet sein heißt? Verheirathet sein heißt ein Doppelleben führen und die Armuth der Einsamkeit, des Alleinseins vertauschen mit der Fülle eines getheilten, vollbefriedigten Daseins. Verheirathet sein heißt seine eigenen Gedanken und Gefühle wiedergestrahlt zu sehen aus dem unbefleckten Spiegel einer reinen Frauenseele, heißt mitten im Kampfe um das Leben ein köstliches Asyl zu wissen, wo man den Panzer abschnallen darf, den man im Kriegsgewühle der Welt zu tragen gezwungen ist; weil dort Jeder Jedem im nächsten Augenblicke Feind werden kann, weil die beiderseitigen Interessen sich kreuzen. Zu Hause nur bist Du sicher, dort im Heiligthum, wo durch ein köstliches Mysterium Zwei Eins geworden sind, wo weiche Hände Deine im Leben empfangenen Wunden kühlen, verbinden und heilen. Verheirathet sein heißt laut denken dürfen, weil man sich des innigsten Verständnisses in einem zweiten Wesen voll bewußt ist, verheirathet sein bedeutet den Hain der Diana erreicht zu haben, vor welchem die Furien des Lebens Halt machen müssen!“

„Sehr poetisch!“ — rief Bogalski lachend. — „Ganz aus dem Farbenkästchen des Bräutigams herausgemalt; nun gestatte aber auch, daß der praktische Ehemann ein Paar Pinselstriche hinzufüge, welche — wenn sie auch nicht gerade die Schönheit Deines Gemäldes, doch dessen Wahrhaftigkeit bedeutend erhöhen sollen. Und Realismus ist doch, wenigstens der modernen Auffassung nach, bei einem Kunstwerke der Gegenwart ganz und gar unerläßlich. Also höre, Du sonderbarer Schwärmer, daß Dein Doppelleben auch sein Unbequemes hat. Verheirathet sein heißt mit unzähligen unsichtbaren, doch unzerreißbaren Fäden an die Scholle, die Existenz, die Rücksicht für die Familie gebunden, heißt mit einem Worte unfrei sein und weißt Du, daß dies vielleicht jeder andere Mensch, willig erträgt, nur der Künstler nicht? Verheirathet sein heißt, den langsamen Trab des Zweispänners gehen, niemals mehr dem Impuls einer augenblicklichen Eingebung folgend, wie es der edle Renner liebt, über Hecken und Gräben zu fliegen, denke doch an Pegasus im Joch! Verheirathet sein heißt ferner kein anderes Weib — und wäre es Helena in eigener Person! — schön finden als — Deine Frau, an Stelle freier Geschmacksrichtung die nüchterne Gewohnheit setzen „und die Gewohnheit nennt er seine Amme!“ — Verheirathet sein heißt ferner in jedem Augenblicke Deines Lebens unter Beobachtung stehen und nicht nur Deine Tage, sondern auch Deine Nächte zwar liebevoll, aber doch etwas polizeilich angehaucht, bewacht zu werden, „denn das Auge des Gesetzes wacht!“ Verheirathet sein heißt nicht einmal einsam und unerlaubt niesen dürfen, ohne daß Deine aufmerksame Gefährtin Dir „Zum Wohlsein“ zuruft; freilich an diesen liebenswürdigen Wunsch die oft recht unliebenswürdige Bemerkung anknüpfend, wo Du Dir wieder einmal einen Schnupfen geholt hast und warum Du nicht Gummischuhe trägst, wenn Du so heikel?“

„Emerich, ende Deine heillosen Spöttereien, welche nichts Anderes in mir hervorzurufen bestimmt sind, als — Mitleid mit Dir selbst!“ — rief Santi empört.

Bogalski hielt inne. — „Mitleid?“ — fragte er fast rauh. — „Mitleid!“ — sprach er noch einmal leise vor sich hin. — „Doch warum nicht, mein Junge, bemitleide mich, wenn es Dir Freude macht! Doch werde durch mein Beispiel klüger, durch Mitleid wissend, Du reiner Thor — ha ha! Erkenne Dich selbst!“

Das übermüthige Gespräch der beiden jungen Männer hatte plötzlich eine ernstere Wendung, eine düsterere Färbung gewonnen. Bogalski sah verstummt in sein gefülltes Glas, Santi leerte das seinige hastig, bis auf den letzten Tropfen. Ein tiefes Schweigen trat momentan ein. Die übermüthige Weinlaune hatte, wie schon oft der langsam nachhinkenden Schwermuth, diesem bitteren Bodensatz des Uebermuths, Platz machen müssen. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

eine andere, eine Schärfung nicht enthaltende Art der Vollstreckung der Todesstrafe angeordnet werden darf; 7) daß als Berufungs- und Beschwerdegericht ein deutsches Ober-Landesgericht oder Consulargericht, oder ein Gerichtshof im Schutzgebiet bestimmt und über die Zusammensetzung des letzteren Gerichtshofes, sowie über das Verfahren in Berufungs- und Beschwerdesachen, welche vor diesem Gerichtshof oder dem Consulargericht zu verhandeln sind, Anordnung getroffen werden solle; 8) daß für die Zustellungen, die Zwangsvollstreckung und das Kostenwesen einfachere Bestimmungen vorgeschrieben werden sollen. Im § 5 ist die Incongruenz vermieden, welche bisher bestand, indem jetzt vorgeschlagen wird, in diesem Paragraphen zu sagen, der Reichskanzler habe die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Anordnungen zu treffen; er solle befugt sein, für die Schutzgebiete oder für einzelne Theile derselben polizeiliche Vorschriften zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Gefängniß bis zu 3 Monaten, Haft, Geldstrafe und Einziehung einzelner Gegenstände anzudrohen, auch soll der Reichskanzler die Ausübung der Befugniß zum Erlasse von Ausführungsbestimmungen und Polizeiverordnungen der mit einem kaiserlichen Schutzbrief für das betreffende Schutzgebiet versehenen Colonialgesellschaft sowie den Beamten des Schutzgebietes übertragen können.

[Durch Vermittlung des auswärtigen Amts und des Reichsamts des Innern] war, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, dem Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichsamt des Innern, Herrn E. v. Wödtke, von der englischen Regierung vor einigen Wochen die Aufforderung zugegangen, in längerem Urlaub nach London zu kommen, um dort bei Ausarbeitung eines Unfallversicherungsgesetzes für Großbritannien als sachverständiger Rathgeber mit thätig zu sein. Die über diese Einladung geführten Verhandlungen haben zu dem Ergebniß geführt, daß Herr v. Wödtke zwar nicht nach London zeitweilig übersiedeln wird, daß er jedoch von hier aus der englischen Regierung das gesammte Unfallversicherungs-Material zusammenstellt, das bei den gesetzgeberischen Arbeiten des Reichs zur Verwendung gekommen ist. Herr v. Wödtke ist der Herausgeber des deutschen Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, seine Erläuterungen der deutschen Unfallversicherung sind den Behörden und den Betheiligten ein sicherer Wegweiser bei der praktischen Ausführung der Gesetze und der Organisation der Berufsgenossenschaften, und dieser Umstand war wohl für die englische Regierung bestimmend, den Rath wie die Mithilfe des Herrn v. Wödtke in Anspruch zu nehmen. Die Reichsregierung ihrerseits leistet den Wünschen der englischen Regierung in entgegenkommender Weise Vorschub.

[Graf Guido Henckel von Donnersmarck,] der in erster Ehe mit Blanche Pauline Therese Lachmann, verwittweten di Paiba, vermählt war, ist am 11. Mai ein zweites Ehebündniß mit der verwittweten Frau Katharina Mourawiew geb. Slepzoff in Petersburg eingegangen. Die Vermählung hat in Wiesbaden stattgefunden, bei welcher der Fürst Carl zu Carolath-Beuthen und Graf von Korff Trauzeugen waren. Die Ehe ist sowohl nach evangelischem Ritus in der Villa des Grafen, als auch nach griechisch-katholischem Ritus in der russischen Kapelle eingesegnet worden.

NC. **Kiel**, 16. Mai. [Ueber die Feier des ersten Spatenstiches für den Nord-Ostsee-Canal] und die damit verbundene Grundsteinlegung der Schleuse zu Holtenau schreibt man uns: Der Kaiser, die Fürsten und deren Gefolge werden den Weg von hier bis nach Holtenau voraussichtlich per Wagen zurücklegen, es wird zu diesem Zwecke der Weg planirt; der sogenannte Canaldamm bis zur Canalmündung, circa 5 km, wird mit Lehm geebnet, mit einer Kiesschüttung versehen und am Morgen des Festtages selbst mit Grün bestreut werden. Wenn die zur Feier geladenen Personen, etwa 180 an der Zahl, auf dem Festplatze versammelt sind, treten der Reichskanzler, die Mitglieder des Bundesraths, der Präsident und die Vice-Präsidenten des Reichstages, die Chefs und die höheren Beamten der Reichsämter neben den Grundstein, rechts von dem kaiserlichen Pavillon aus. Die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums, die Präsidenten und Vice-Präsidenten beider Häuser des preußischen Landtags, sowie die Chefs der Behörden der Provinz Schleswig-Holstein treten neben den Grundstein, links vom Pavillon aus. Die Mitglieder des Reichstags, des preußischen Landtags und des Landtags der Provinz Schleswig-Holstein treten auf den Podest gegenüber dem Pavillon. — Die der kaiserlichen Canalcommission unterstellten höheren Beamten stellen sich vor dem Podest auf; vor denselben, zwischen Podest und Canal, die Geistlichen. Die Offizier-Corps von Kiel und Friedrichsort schließen das Viereck, indem dieselben sich zwischen Pavillon und Podest aufstellen. — Der Reichskanzler mit den Mitgliedern der kaiserlichen Canal-Commission empfängt den Kaiser an der Landungsstelle und geleitet denselben zum Pavillon. — Bei dem Herannahen des Monarchen bläst die Musik Fanfare. Sobald derselbe in den Pavillon eingetreten ist, erbittet der Reichskanzler die Erlaubniß zum Beginn der Feier. Nachdem der Kaiser hierzu Befehl ertheilt hat, trägt der auf der Musiktribüne aufgestellte Chor einen Gesang vor. Der Reichskanzler bittet den Kaiser um die Erlaubniß, die zur Versenkung bestimmte Urkunde zu verlesen. Er verliest dieselbe. Außer der Urkunde werden noch verschiedene Schriftstücke (darunter eine Karte des Canals) sowie ein vollständiger Satz der Reichsmünzen in den Grundstein gelegt. Sobald die Einlegung beginnt, fällt die Musik ein. Nunmehr begiebt der Kaiser sich an die Stelle des Grundsteins. Der königl. baierische stimmführende Bevollmächtigte zum Bundesrath überreicht dem Kaiser unter einer Ansprache die Kelle. Der Kaiser wirft von dem bereit gehaltenen Mörtel auf den Stein. Die Meister des Maurer- und Steinmetzgewerkes setzen das Verschlußstück auf. Der Präsident des Reichstags überreicht unter einer Ansprache dem Kaiser den Hammer. Der Monarch vollzieht die drei Hammerschläge, danach die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen und königlichen Familie, der Reichskanzler, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, der Präsident und die Vice-Präsidenten des Reichstages, die Mitglieder des königl. preuß. Staatsministeriums, der Präsident und die Vice-Präsidenten des preuß. Herrenhauses, sowie diejenigen des Abgeordnetenhauses, die Chefs der Reichsämter, der commandirende General des IX. Armeecorps, der Ober-Präsident von Schleswig-Holstein, der Landtags-Marschall und der Vice-Landtagsmarschall der Provinz Schleswig-Holstein, sowie die Mitglieder der kaiserlichen Canal-Commission. Es folgt der Weihespruch des Geistlichen und der Gesang des Chors. Der Reichskanzler bringt das Hoch auf den Deutschen Kaiser aus. Die Musik stimmt „Heil Dir im Siegeskranz" an, welches von der ganzen Versammlung gesungen wird. Nach Schluß der Feier findet für die dazu geladenen Gäste ein Frühstück statt.

Großbritannien.

London, 12. Mai. [Eine Rede Gladstone's.] Gestern hielt Gladstone vor einer Versammlung von Dissidenten-Geistlichen in der Wohnung Dr. Parkers in Hampstead eine Rede über die irische Frage, die hauptsächlich einer Vertheidigung seines gegenwärtigen Zusammengehens mit der irischen Partei unter Führung Parnells gewidmet war. Er sagte u. A.:

„Ich werde beständig über die Beziehungen der liberalen Partei mit den irischen Nationalisten befragt. Es wird oft hingewiesen auf die Sprache, der ich mich vor 6 Jahren in Bezug auf die nationalistischen Mitglieder bediente. Damals war es meine Ueberzeugung, daß die Führer der irischen Partei in Operationen begriffen waren, die tadelnswerther, gefährlicher und selbst ruinöser Natur waren. Es war damals eine Bewegung im Gange gegen die Zahlung von Pachtzinsen und Erfüllung von Verträgen. Jene Worte wurden von mir in aller Aufrichtigkeit gesprochen. Ernste Beschuldigungen wurden damals von den Nationalisten gegen die Liberalen erhoben und einige jener Beschuldigungen waren, wie ich jetzt einsehe, wohl begründet, denn ich glaube z. B., daß die Suspension der Habeas-Corpus-Acte eine höchst unglückliche und unheilvolle Maßregel war. Damals wie jetzt ist es völlig wahr, daß große Nachsicht geübt werden sollte gegen die in Irland unter schwierigen Verhältnissen und mit den peinlichen Rückerinnerungen ihrer früheren Geschichte handelnden Männer. Neulich sagte ich, daß niemals eine Ursache vorhanden war, Parnell und die Mitglieder der irischen Partei der Mitschuld an Verbrechen anzuklagen. Das ist vollkommen wahr. Allerdings vor 6 Jahren glaubte ich, daß ihre Sprache zweifelhaft war und eine Tendenz in der Richtung von Verbrechen hatte, allein das ist etwas ganz Anderes als Mitschuld an Verbrechen. Ich glaube, daß die Sprache des Obersten Saunderson, Lord R. Churchill's und Lord Salisbury's, welche Widerstand gegen das Gesetz in Nord-Irland anempfahlen, falls das Parlament es für angezeigt erachten sollte, eine Homerule-Maßregel anzunehmen, weit gefährlicher war als irgend welche Aussagen der Führer der liberalen Partei zu der Zeit, wo ihre Sprache als gefährlich gegen das Land bezeichnet wurde. Das Bündniß zwischen den irischen Führern und der liberalen Partei ist die natürliche Nothwendigkeit für Unterhandlungen zwischen zwei abgesonderten Körperschaften, die einen gemeinschaftlichen Zweck im Auge haben. In diesem Sinne ist ein Bündniß vorhanden und es wird vorhanden sein, bis der gemeinsame Zweck erreicht worden ist. Darin liegt nichts, dessen man sich zu schämen braucht. Es ist ein Bündniß angesichts der Welt; sein Zweck und seine Ziele können von der ganzen Welt beurtheilt werden. Dies ist indeß nicht das einzige Bündniß mit der irischen Partei in jüngsten Jahren. Von 1881 bis 1885 war die Torypartei im Bunde mit ihr und der Zweck dieser Bundesgenossenschaft war wirksam, denn es gelang derselben, die Liberalen aus dem Amte zu verdrängen. Doch stehen die Männer, welche dieses Bündniß eingingen, jetzt nicht an, das Bündniß zwischen den Liberalen und Nationalisten zu tadeln, obwohl es lediglich einer Uebereinstimmung von Anschauungen über einen Zweck zuzuschreiben ist, der anerkanntermaßen von der höchsten, öffentlichen, nationalen und Reichs-Wichtigkeit ist."

Im weiteren Verlaufe seiner einstündigen Rede unterzog Gladstone die irische Zwangsvorlage einer sehr schneidigen Kritik, suchte an der Hand historischer Belege die Solidität des Homerule-Princips nachzuweisen, hob Gründe für die Annahme vor, daß eine Verfolgung der Protestanten in Irland durch die Katholiken nicht befürchtet zu werden brauche und drückte die Ueberzeugung aus, daß die dissentirenden Liberalen in England sich allmälig mit dem Homerule-Princip befreunden würden. Er wünsche jedem vernünftigen Einwande Rechnung zu tragen und seinen vorjährigen Plan nach Kräften zu verbessern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Mai.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 19. Mai cr., fällt aus.

T. **Der XXIV. Breslauer internationale Maschinenmarkt.** Trotz der noch immer andauernden Geschäftsstockung, der darniederliegenden landwirthschaftlichen Verhältnisse und trotz seiner alljährlichen Wiederholung hat der Breslauer Maschinenmarkt auch diesmal wieder eine große Zahl von Interessenten herangezogen. Die versuchten Concurrenzmärkte einiger hervorragender norddeutscher Städte, wie Leipzig, Halle, Königsberg ꝛc. haben dem hiesigen Unternehmen keinerlei Abbruch gethan; die meisten der genannten Städte kamen nicht auf ihre Rechnung und stellten die Märkte wieder ein. Ein Hauptgrund für die hiesige größere Theilnahme an dem Markte, selbst während der Nachwirkung von tief einschneidenden geschäftlichen Krisen, ist wohl darin zu suchen, daß Breslau als bedeutende Handelsstadt im Osten des Vaterlandes zwischen zwei mächtigen Reichen (Oesterreich und Rußland) liegt und die Metropole einer Provinz ist, deren ländliche Grundbesitzer nicht nur zu den wohlhabenden, sondern auch zu den intelligenteren gezählt werden müssen. Vom geistigen Standpunkte aus betrachtet, bildet der Breslauer Maschinenmarkt den alljährlich wiederkehrenden Kampfplatz eines edlen internationalen Wettstreites auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenbaues, woselbst die Producenten, Händler, Vertreter des In- und Auslandes anwesend sind. Die Concurrenz steht sich hier Aug in Aug gegenüber und wohl Keiner hat Kosten und Mühe gescheut, um seinem Partner den Rang streitig zu machen. — Alles Neue, was auf diesem Gebiete ersonnen und geschaffen, muß erst auf dem Breslauer Maschinenmarkte vor dem prüfenden Auge nicht nur der Concurrenz, sondern auch des wirklichen Fachmannes die Feuerprobe bestehen; Maschinen und Geräthe, die bis zur Fertigstellung große Summen materiellen und geistigen Capitals verschlungen haben, Früchte oft jahrelangen Studiums und mühevoller Versuche werden auf diesem Platze zuerst einer Prüfung unterworfen, die sie nach günstig erlangtem Urtheil berechtigen, keine Concurrenz mehr zu scheuen. Die meisten Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, wenn sie officiell bekannt werden, oder nicht in Vergessenheit gerathen wollen, sind gezwungen, wenn auch mitunter mit großen Opfern, den Breslauer Maschinenmarkt zu besuchen, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und auf Jahre hin Abschlüsse mit Händlern und Agenten zu machen. Einen nicht zu unterschätzenden Nutzen genießt direct der schlesische Landwirth vom Breslauer Maschinenmarkte. Kein ländlicher Grundbesitzer des ganzen Continentes ist bequemer in der Lage, sich alljährlich gründlicher zu informiren — über passende und zweckmäßige Geräthe und Maschinen, als der Besucher des Breslauer Maschinenmarktes. Der hier ausstellende Fabrikant verkauft mitunter seine auf alle Fälle gutgearbeiteten Ausstellungsmaschinen um einige Procent unter dem Selbstkostenpreise, um die Unbequemlichkeiten des Rücktransportes zu beseitigen — und kommen diese sehr häufig sich darbietenden Eventualitäten meist den schlesischen Grundbesitzern zu gute. — Die Zahl der diesmaligen Aussteller beziffert sich auf ca. 275 ungerechnet die zu erwartenden Nachzügler. Der Maschinenmarkt wird gleich seinen Vorgängern seit dem Jahre 1864 auf dem Palaisplatze mit Einschluß der Promenade von der Graupenstraße bis an die Schweidnitzerstraße, begrenzt im Norden von der Wallstraße, abgehalten werden. Das ganze Terrain umfaßt ca. 25 000 Quadratmeter ($2^1/_2$ ha), von denen beinahe 7000 Quadratmeter auf die Gänge, das Restaurationslocal ꝛc. abgehen, die verbleibenden 18 000 Quadratmeter kommen zur Vertheilung unter die 275 Aussteller, bei ca. 140 thätigen Dampfmaschinen, mit vielleicht 80 Dampfdreschmaschinen, diversen Dampfpflügen und 6 Systemen der neuen Feld- und Waldbahnen; daß bei einer solchen Fülle, abgerechnet die Tausende von kleineren Maschinen und Geräthen, die Platzzutheilung für die einzelnen Herren Aussteller mitunter keine den Wünschen entsprechende sein kann — liegt auf der Hand. — Wirkliche Neuigkeiten, die von bedeutendem Interesse für die Landwirthschaft sein dürften, finden wir diesesmal am Platze. Wir erwähnen zuerst die Ausstellung der Edison-Gesellschaft zu Berlin, Uebertragung der Elektricität als Motor bei landwirthschaftlichen Maschinen, nächstdem sollen comperative Versuche von Milchcentrifugen resp. Seperatoren für Handbetrieb täglich gemacht werden und zwar mit Centrifugen von Lefeldt und Lentsch, Schöningen und Dr. de Laval's Separator. Letzterer Wettkampf ist von mehreren Molkereigenossenschaften angeregt worden; die Firma Robey u. Comp. beabsichtigt auf dem diesmaligen Maschinenmarkte einen Schober von frischgeschnittenem Grünfutter und gepreßt mit Johnson's Patent-Süß-Ensilagapresse auszustellen. Im Interesse unserer Sauerfutterbereitung wäre es sehr erwünscht, wenn dieses Vorhaben dem anwesenden Publikum ad oculos demonstrirt würde, wir hatten bereits im vorigen Herbst Gelegenheit, die Vorzüglichkeit dieses neuen Verfahrens eingehend prüfen zu können. — Möglicherweise haben die Besucher der Ausstellung auch noch Gelegenheit, den neuen Steam-Digger (Dampfspatenpflug), das Ideal des Landwirths, von Frank Proctor, in der unmittelbarsten Nähe von Breslau arbeiten zu sehen. Der Pflug kommt Mitte des Monats aus England nach Baden-Baden und soll alsdann nach Breslau dirigirt werden. Nach der letzten Mittheilung des General-Vertreters für Europa, die wir in demselben Moment erhalten haben, als wir dies schrieben, ist das Eintreffen gewiß. — Wir werden außerdem auf der Ausstellung die Firmen Orenstein u. Koppel, Lübke, Eckert, Kemna, Herz u. Ehrlich, Gebr. Stern, F. J. Stumpf, E. Januschek-Schweidnitz u. a. wiederfinden. Der Maschinenmarkt-Commission ist seitens der königl. Eisenbahndirection die Mittheilung zugegangen, daß sie die bisher bewilligten außergewöhnlichen Fahrtvergünstigungen für Besucher des Breslauer Maschinenmarktes zu gewähren nicht vermöge. Für die letzteren können fortan nur noch die tarifmäßig zulässigen Fahrtvergünstigungen eintreten, welche darin bestehen, daß bei gemeinschaftlicher Reise größerer Gesellschaften im Falle der Abnahme von mindestens dreißig Billets der tarifmäßige Fahrpreis bis 50 pCt. ermäßigt werden darf. Anträge auf Bewilligung dieser Ermäßigung sind an das der betreffenden Abgangsstation vorgesetzte königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu richten. Wo

Kleine Chronik.

Breslau, 16. Mai.

s. **Die französischen Krondiamanten.** Aus Paris wird uns geschrieben: Der Verkauf der Krondiamanten versammelt täglich eine dichte Masse Neugieriger in den Sälen des Louvre. Unter ihr zerstreut sieht man die zahlreichen, aus allen Theilen der Erde zusammengeströmten Juweliere und Vertreter der verschiedenen Herrscherhäuser, welche aus dem französischen Kronschatze einige Kleinodien für sich erwerben wollen. Die zahllosen Steine und Geschmeide, mit denen sich vordem Frankreichs Kaiserinnen und Königinnen zu schmücken pflegten, wandeln nun auf blauen Sammetkissen von Hand zu Hand, um geprüft, befühlt und nach allen Seiten gewandt zu werden. Mit ängstlichen Mienen folgen die mit dem Verkaufe derselben betrauten Commissäre ihren Wanderungen durch die wogenden Massen, fortwährend von der Furcht beseelt, es möchte Jemand aus der Menge, welche von einer fieberhaften Erregung bei dem Anblick der blendenden Schätze erfaßt ist, eines oder das andere Juwel unversehens mitgehen heißen. — Bald werden diese Schätze, an denen sich zahlreiche Generationen von Fürsten erfreu, welche von der alten Capetingerdynastie auf die Napoleoniden überkommen, von diesen sorgfältig behütet und vermehrt wurden, in alle vier Winde zerstreut sein. Die beiden ersten Tage, an denen von den 48 Loosen erst 10 und zwar die allergeringsten losgeschlagen wurden, brachten bereits einen Erlös von rtd. 1 Million Franken. Dieses Ergebniß ist recht zufriedenstellend, um so mehr, als die angesetzten Verkaufspreise für die einzelnen Kleinodien in den meisten Fällen überschritten wurden. Bis jetzt ist außer einem kleinen Schmuckstück, das für 25 000 Franken von dem Pester Hofjuwelier des Kaisers von Oesterreich, Herrn Bachruch, und einem anderen, welches für 30000 Franken dem Baron von Horn zugeschlagen wurde, Alles in den Besitz französischer und nordamerikanischer Juweliere übergegangen. — Wie es heißt, soll ein Juwelier aus Caën, der bereits für ca. 200 000 Francs gekauft, im Auftrage der Familie Orleans handeln, welche für 3 bis 4 Millionen aus dem Kronschatze zu erwerben gedenke.

Eine neue Krankheit! In der Klinik des bekannten Neurologen und Psychiaters Professor Dr. Mendel in Berlin erschien, wie das „B. Tgbl." berichtet, in der letzten Woche ein 51jähriger Telegraphenbeamter, der wegen seines Leidens bereits vorher ärztlichen Rath nachgesucht hatte und auch in der chirurgischen Poliklinik in der Ziegelstraße in Behandlung gewesen war. Der betreffende Herr, ein kräftig und gesund aussehender Mann, hat seit Mai vorigen Jahres das höchst seltene und unangenehme Geschick, seine Fingernägel, einen nach dem andern, vollständig abfallen zu sehen. Das Abfallen der Nägel kommt sonst, wenn auch selten, bei gewissen Krankheiten, wie Rückenmarkschwindsucht, vor, ist aber in diesen Fällen lediglich die Folge von Functionsstörungen, welche solchen Krankheiten eigenthümlich sind. Da jedoch bei dem Telegraphisten trotz genauester Untersuchungen keine Krankheit nachzuweisen war, so kam Professor Mendel auf die Vermuthung, daß das allmälige Abfallen der Nägel vielleicht eine specifische Krankheit der Telegraphisten sei, welche durch das anhaltende Klopfen und Drücken der Finger, namentlich der Fingerspitzen, auf den Telegraphenapparat entstehen könnte. Wie richtig die Vermuthung des genannten Gelehrten war, zeigte der Umstand, daß einige Tage später eine Collegin „von derselben Facultät", eine Telegraphistin, Herrn Professor Mendel wegen desselben Uebels consultirte. Diese specifische Krankheit der Telegraphenbeamten, welche voraussichtlich durch weitere Untersuchungen bestätigt werden wird, ist bisher noch nie beobachtet worden und ist analog denjenigen Krankheiten, welche durch langdauernde Beschäftigungen in Bleifabriken, Silberbergwerken ꝛc. entstehen.

Theater- und Kunstnotizen.

Der Director des königl. Schauspielhauses in Berlin, Herr Deetz, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht; er wird voraussichtlich am 1. Octbr. aus dem Verbande des königl. Schauspielhauses scheiden. Herr Deetz soll vor einigen Tagen dem versammelten Künstlerpersonal eine sehr erregte Ansprache gehalten haben, in welcher es an Angriffen gegen die Presse nicht gefehlt haben soll.

Charlotte Wolter, die berühmte Heroine des Burgtheaters in Wien, feierte gestern, 15. Mai, das Jubiläum ihrer 25jährigen Wirksamkeit an dieser Bühne. Bereits am Sonnabend erhielt die Künstlerin zahlreiche Gratulationen. Nachmittags empfing Frau Wolter durch die General-Intendanz der Hoftheater ein Decret zugestellt, laut dessen der Kaiser der Künstlerin aus Anlaß der Vollendung des fünfundzwanzigsten Jahres ihrer Thätigkeit am Hofburg-Theater die allerhöchste Anerkennung ihrer ausgezeichneten künstlerischen Wirksamkeit ausgesprochen hat. Abends erschien General-Intendant Freiherr von Bezecny persönlich in der Wohnung der Künstlerin, um ihr im Auftrage des Kaisers als dessen Geschenk ein kostbares Brillanten-Armband, geschmückt mit den Initialen des Monarchen und der Kaiserkrone, zu überreichen. Durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ist die Künstlerin schon gelegentlich des Burgtheater-Jubiläums ausgezeichnet worden.

Im Laufe des ganzen Tages ging es in der Wohnung der Jubilarin lebhaft her. Erzherzog Ludwig Victor sendete derselben ein brillantenbesäetes Lorbeerblatt. Erzherzog Wilhelm stellte sich mit einem herrlichen Blumenstrauß in die Schaar der Gratulanten. Der erste Oberst-Hofmeister des Kaisers, Prinz zu Hohenlohe, brachte Nachmittags persönlich seine Glückwünsche dar. Um 1 Uhr erschien Bürgermeister Uhl, um Namens der Stadt Wien die Glückwünsche zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum auszusprechen. Der Bürgermeister hielt an die Gefeierte folgende Ansprache:

Ich überbringe Ihnen, hochverehrte Frau, die besten Glückwünsche der Stadt Wien, jener Stadt, die in der deutschen Kunstwelt durch ein Institut geehrt ist, das allerorten, und mit Recht, die erste Bühne Deutschlands genannt wird. Auf dieser Bühne verkörpern Sie die Schöpfungen der classischen Literatur und verleihen dem Worte des Dichters lebendige Kraft, auf dieser Bühne haben Sie tausende Herzen entflammt, begeistert und uns in jenes ideale Reich geleitet, das nur durch die Zaubergewalt eines gottbegnadeten Talents erschlossen werden kann. Möge Ihnen, hochverehrte Frau, der Lorbeer noch lange, lange grünen zur Ehre der deutschen Kunst in Oesterreich, zur Ehre des künstlerischen Rufes unserer Stadt, die an Ihrem schönen Feste den freudigsten Antheil nimmt.

Von Adolph Sonnenthal kam ein Lorbeerbaum und folgendes Brieflein:

„Meine theuerste Charlotte!

Laß mich Dich heute schon begrüßen, denn morgen in dem Jubel der ganzen Welt dürfte meine bescheidene Stimme verhallen. Laß mich Dir also sagen — doch braucht es noch der Worte zwischen uns? Du kennst meine Gefühle für Dich seit fünfundzwanzig Jahren. Du weißt, wie ich die Collegin in Dir liebe, wie ich die Künstlerin in Dir über Alles schätze und verehre. So war es vom ersten Tage unseres Zusammenwirkens an unserem Institute bis zu dieser Stunde und, so Gott will, soll es auch so bleiben noch lange, lange Jahre! Das kleine Bäumchen nimm zur Erinnerung an Deinen Ehrentag, und möge es unter Deiner treuen Pflege wachsen, grünen und gedeihen und zum mächtigen Baum heranwachsen, ein Symbol Deiner Kunst! Ein Mehreres zu Deinem goldenen Jubeltage, bis dahin in alter unwandelbarer Treue Dein Adolph."

Von Josefine Wessely kam folgendes Schreiben:

Kahlenberg, 12. Mai 1887.

Liebste, hochverehrte Gräfin! Bedarf es bei Ihnen meiner Versicherung, daß ich untröstlich bin an Ihrem Jubeltage, nicht wie immer Ihre Melitta zu sein?! Ich verliere wohl am meisten, und ich hoffe, auch Sie werden Ihrer armen Sclavin, die so gerne neben der Bejubelten gestanden wäre, nicht Ihre Theilnahme darüber entziehen. Ich wollte es ja so gerne und trotz aller Verbote durchsetzen, so sehr mich der letzte „Denise"-Abend zur Einsicht gebracht hat, daß auch meine Kräfte ihre Grenzen haben, was ich mir nie zugestehen wollte. Aber der Arzt läßt es absolut nicht zu, weil es möglich wäre, daß durch meine unausbleibliche Aufregung der Abend nur gefährdet werden könnte! Ich muß also mit schwerem, so schwerem Herzen entsagen. Seien Sie tausendmal gegrüßt, meine geliebte, angebetete Sappho; ich werde zu meinem Schmerze nicht an Ihrer Seite stehen können, werde einen der schönsten und seltensten Lebensabende nicht mit ansehen können — aber meine Gedanken werden ohne Aufhören neben meiner geliebten Sappho sein, und meine Wünsche für Sie werden immer dieselben bleiben, so lange ich lebe. Tausend Grüße, tausend Wünsche von Ihrer armen Collegin Josephine Wessely.

Zur Erläuterung des Schlusses „arme Collegin" theilen wir mit, daß Josefine Wessely in der vorigen Woche schwer erkrankt ist. Sie mußte bereits am 7. Mai kurz vor der Vorstellung die Titelrolle in der „Jungfrau von Orleans" an eine Collegin abgeben. In dem Briefe an Frau Wolter erwähnt Fräulein Wessely des letzten „Denise"-Abends. Während der Aufführung dieses Stückes — es war dies vor ungefähr 14 Tagen — wurde die Künstlerin von so heftigem Nasenbluten befallen, daß sie erst nach ärztlicher Hilfeleistung weiter zu spielen vermochte. Josefine Wessely suchte im vorigen Jahre zweimal in Karlsbad Heilung von einem heftigen Gallenleiden; leider ohne Erfolg. Die Aerzte haben ihr nun absolute Ruhe empfohlen, so daß kaum Aussicht vorhanden ist, daß die Künstlerin, welche Anfangs Juni Karlsbad von Neuem aufsuchen wird, vor September wieder auftreten dürfte.

sich das Bedürfniß zur Einlegung besonderer Extrazüge geltend machen sollte, werden solche auf rechtzeitigen Antrag bei der vorbezeichneten Behörde zur Ablassung gelangen. In den letzten Jahren, ist man, Dank der strengen Handhabung der Platzordnung seitens des Ingenieurs vom Platz, den Bestimmungen präcis nachgekommen. Als Platzingenieur fungirt wieder Herr Ingenieur Lezius, derselbe läßt es sich angelegen sein, jedem Aussteller, bei Vertheilung des Platzes, vollkommen gerecht zu werden. Die Spedition für den Markt, d. h. das An- und Abrollen, geschieht unter voller Verantwortlichkeit des Herrn Spediteur M. Eberle und können wir bereits, wie in früheren Jahren, jedem Aussteller rathen, sich dieser Spedition zu bedienen, da kein anderer Spediteur für etwaige auf dem Platze vertauschte oder gar verloren gegangene Gegenstände verantwortlich gemacht werden kann. Den Bau und die Aufstellung der Markthallen, der Umfriedigung, sowie der sonst nothwendigen Baulichkeiten hat das Baugeschäft von Baum übernommen und erfolgt die Bedachung mit gut imprägnirter Leinwand. Die gärtnerischen Anlagen incl. der dazu gehörigen Gruppirungen besorgt in bewährter Weise der Kunst- und Handelsgärtner Herr Sensky. Bei hoffentlich guter Witterung sehen wir zufriedenstellenden Ausstellungstagen entgegen, da der Maschinenmarkt keiner Mode unterworfen ist, sondern nur von dem wirklichen Bedürfniß abhängt.

* **Enthüllung des Gleimdenkmals.** Trotz des denkbar ungünstigsten Wetters hatte sich gestern, Sonntag Mittag, eine größere Zahl von Freunden, Schülerinnen und Verehrern, Herren und Damen auf dem Magdalenen-Kirchhofe eingefunden, um der Enthüllung des Denkmals des im vorigen Jahre verstorbenen Directors der Töchterschule auf der Taschenstraße beizuwohnen. Das Denkmal, welches zu gleicher Zeit als solches für seine neben ihm jetzt in demselben Grabe ruhende Gemahlin dient, ist ein Obelisk aus grünem schwedischen Granit, in welchen das sprechend ähnliche Medaillonportrait Gleims aus carrarischem Marmor eingelassen ist. Unterhalb desselben steht der Vers:

„Ein Herz, erfüllt von heiligem Verlangen,
Von reger Kraft in weitesten Bezirken
Belebend, hülfreich, menschlich groß zu wirken."

Darüber der Name 2c. des Verstorbenen und seiner Ehegattin. Auf der Rückseite:

„In dankbarer Liebe und Verehrung gewidmet
von Schülerinnen und Freunden."

Verfertiger dieses Kunstwerks sind die Herren Künzel und Hiller (Barbaragasse); wie aus der Widmung hervorgeht, ist dasselbe durch Sammlungen ermöglicht worden, besonders ist die Thätigkeit des Comités, namentlich der Damen Frl. Köbner, Frl. Pohl, Frl. von Quillfeld und der Frau Oberlehrer Zimpel hervorzuheben. Das Grab, das reich mit Blumen geschmückt war, ist mit einem schmiedeeisernen Gitter umgeben. — Die Enthüllungsfeier wurde mit einem Gesang des Kirchenchors von St. Magdalenen eingeleitet, darauf ergriff Herr Pastor prim. Matz das Wort, um zunächst dem Comité und den Künstlern und allen denen, die zu dem Werke beigetragen, seinen Dank auszusprechen. Alsdann wußte der Redner in herzgewinnender Weise die Erinnerung an den Entschlafenen wachzurufen. Gesang des Kirchenchors und ein stilles Gebet beschlossen die Feier.

* **Verhaftung.** Der im Concurs befindliche Graveur Fritz Sedlatzek ist vor einigen Tagen verhaftet worden. Man soll bei ihm eine Anzahl Stempel vorgefunden haben, die er für den wegen Wechselfälschung in Haft befindlichen Juwelier Neumann angefertigt hatte. Die Verhaftung des Sedlatzek soll wegen Fluchtverdachts erfolgt sein.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Brüssel, 16. Mai. Sämmtliche Kohlengruben und Bassins von Charleroi sind heute besetzt worden. Die Einberufung der Bürgergarde für Charleroi und die Arbeiterbezirke ist beschlossen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 16. Mai. Das Kaiserpaar, der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Georg sind gestern nach Südrußland abgereist.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. Mai.

* **Oesterreichische Südbahn.** Nachdem der Rechnungsabschluss schon vor einiger Zeit veröffentlicht und an dieser Stelle besprochen worden ist, sind aus dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht, zu welchem die Erläuterungen der Verwaltung noch ausstehen, auch die Details der Betriebsrechnung zu ersehen. Es wurden im abgelaufenen Jahr 10 777 657 (1885 10 356 250) Personen und 5 759 443 T. (1885 5 668 546 T.) Güter befördert. Demnach hat sich die Personenfrequenz um 4,1 pCt. und das Frachten-Quantum um 1,6 pCt. erhöht. Der Betriebsüberschuss beträgt 22 380 414 Gulden, und wenn er sich auch um rund $1\frac{1}{2}$ Millionen Fl. niedriger stellt als im Vorjahr, so bleibt er doch nur um 82 000 Fl. bezw. 118 000 Fl. hinter den Resultaten von 1883 1882 zurück. Und doch belief sich der Netto-Ueberschuss in 1882 auf 2 269 895 Fl. und in 1883 auf 1 795 024 Fl. während für 1886 nur 190 512 erübrigt werden konnten. Dies rührt einmal daher, dass sich seitdem die Einkommensteuer nicht unwesentlich erhöht hat, hauptsächlich aber wird der grosse Unterschied dadurch bedingt, dass der Wechselcours-Verlust stark gestiegen ist und ebenso auch das Erforderniss für den Dienst der Obligationen grösser wurde. Gegen das Vorjahr ist der Wechselcoursverlust, obwohl des Goldagio im Durchschnitt um $1\frac{1}{4}$ pCt. höher war, um 25 594 Fl. niedriger geblieben, was daher rührt, dass einerseits für die Pariser Zahlstelle geringere Summen anzuschaffen waren und dass bei den Anschaffungen ein relativ günstiger Cours erzielt wurde. Die Gesammtsumme des Anlagecapitals stellt sich Ende 1886 auf 633,90 Mill. Fl., während an Actien und Obligationen zusammen 619,54 Mill. Fl. emittirt waren. Der Mehrbetrag der Investitionen mit 14,36 Mill. Fl. ist um 1,02 Mill. Fl. höher als bei Schluss des Vorjahres. Dass für 1887 die Verwendung von 600 000 Fl. zu Investitionszwecken in Aussicht genommen ist, haben wir bereits telegraphisch gemeldet. Aus den Details des Verkehrs ist noch zu erwähnen, dass die Getreide-Verfrachtungen um 3901 T. gleich 0,7 pCt. gestiegen sind, was als Folge der fortschreitenden Entwickelung des Verkehrs in den an der Bahn gelegenen Lagerhäusern bezeichnet wird.

* **Verein junger Kaufleute in Berlin.** Der 47. Jahresbericht pro 1886 liegt uns vor. Aus demselben ist auf allen Gebieten ein sicheres Streben und ein stetes Fortentwickeln ersichtlich. — Für Krankenunterstützung wurden verausgabt 8096 M. (pro 1885 6560 M.). — Die Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder fanden aus den Mitteln der Wittwen- und Waisenstiftung reichliche Unterstützung (5350 M.). — Auch wurde vielen Waisen zum Weihnachtsfest eine Freude bereitet. — Stellungen konnten 553 gegen 502 im vorigen Jahre verschafft werden. Im Ganzen wurden seit 1876 bisher 4413 Bewerber placirt. — Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 2050 gegen 1984 im Jahre 1885. — Die Einnahmen stellten sich auf 47 011 M., und aus der Wittwen- und Waisenstiftung 10082 M., die Ausgaben auf 37042 M., resp. 5350 M.

* **Gotthardbahn.** Auf der Tagesordnung der für den heutigen Montag bereits vor einiger Zeit angekündigten Verwaltungsraths-Sitzung, in welcher die Dividenden-Vorschläge festgestellt werden sollen, steht auch Bericht und Antrag der Direction über die Verhandlungen mit dem Bundesrath, betreffend den Bau des zweiten Geleises und die Verwendung der restlichen Baugelder und deren Zinsen. (Frkf. Z.)

* **Kunstdünger.** Wie viele andere der von der Landwirthschaft verwendeten Fabrikate, ist auch der Kunstdünger im Werthe gefallen, und namentlich bezieht sich dies auf die wichtigsten Arten desselben, nämlich Phosphorsäure und Stickstoff. Nach den Berichten der landwirthschaftlichen Versuchsstationen der verschiedenen Bezirksvereine ist dadurch in den meisten Gegenden Deutschlands eine Zunahme des Consums an Kunstdünger eingetreten. Eine etwaige durch vermehrten Gebrauch herbeigeführte Preissteigerung findet indessen seine Grenze durch die Verwendung des Kainits, wenigstens für diejenigen Provinzen, welche nicht zu weit ab von Orten liegen, an welchen derselbe gewonnen wird. Die oben erwähnten Berichte weisen auch jetzt schon einen vermehrten Kainitconsum nach, welcher indess durch die theuren Eisenbahnfrachten auf ziemlich enge Kreise begrenzt ist. Die sogenannte Thomasschlacke, die in neuerer Zeit als vorzügliches Dungmittel allgemein anerkannt ist, kommt bei der Behandlung der Frage für die Dungmittelpreise vor der Hand wenig in Betracht. Wie gross nämlich auch die beim Hochofenbetrieb als Abfallproduct gewonnenen Mengen sind, so sind doch die Fabriken, welche die Thomasschlacke verarbeiten, noch zu wenig zahlreich, als dass die gelieferten Quantitäten auf den bedeutenden Bedarf der Landwirthschaft an Kunstdünger von Einfluss sein könnten. (B. T.)

* **Erhöhung der russischen Kohlenzölle.** Wie der „Pos. Ztg." berichtet wird, ist, einer Petersburger Meldung zufolge, die Erhöhung des Steinkohlenzolls bereits beschlossen und der Zoll auf 7 Rbl. pro Last festgesetzt worden.

Marktberichte.

* **Webestoffe.** Auf dem Berliner Garnmarkt herrscht immer noch nicht derjenige rege Verkehr, welcher von den Producenten so sehnsüchtig herbeigewünscht wird, obgleich eine gewisse Anspannung der Lebhaftigkeit gegen die Vorwochen bereits erkennbar ist; letztere würde vielleicht schon bedeutend mehr hervorgetreten sein, wenn nicht die etwas mattere Stimmung, welche sich auf der letzten Antwerpener Auction bemerkbar machte, viele Käufer vorläufig noch zurückgehalten hätte, Anschaffungen für den Bedarf, der thatsächlich schon vorhanden ist, zu machen. Der Consum tritt nunmehr in seine Rechte, die Befriedigung desselben wird nicht mehr länger hintanzustellen sein. Der grosse Herbstbedarf, der an die Fabrikation weit stärkere Ansprüche stellt als derjenige des Frühjahrs, hat theilweise den verschiedenen Branchen der Wollenwaarenproduction grössere Aufträge ertheilt. Die nächsten Wochen werden sie uns noch in grösserer Anzahl bringen, so dass der Garnverbrauch ein erheblich gesteigerter sein dürfte; diese Tendenz muss auf den Garnmarkt zurückwirken und wir glauben wohl, dass diejenigen Recht behalten werden, welche von der am 7. Juni in London abzuhaltenden Woll-Auction eine entschiedene feste Stimmung erwarten, obgleich das Geschäft in Colonialwollen in London seit dem Schluss der letzten Auction ein ruhiges gewesen ist. Wir glauben mit der stillen Geschäftsperiode, welche den Garnmarkt in den letzten Monaten beherrschte, nunmehr abgeschlossen zu haben. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so halten sich drei- und vierfache Zephirgarne, sowie 2,46 Kammgarne fest im Preise, diese Garne sind von der durch die Antwerpener Auction hervorgerufenen etwas matteren Stimmung durchaus nicht afficirt worden, sie werden wahrscheinlich sogar eine Erhöhung erfahren, sobald Fabrikanten genöthigt sind, aus ihrer Reserve herauszutreten. Denn einerseits sind die Vorräthe nur geringe, andererseits sind Producenten auch für die nächste Zeit noch mit Aufträgen versehen, so dass sie in der Lage sind, Offerten, die ihnen nicht annehmbar erscheinen, zurückweisen zu können; es darf nicht vergessen werden, dass die Preise, die man heute zahlt, der Notirung des Rohmaterials, trotzdem sich dasselbe jetzt etwas niedriger stellt, immer noch nicht entsprechen. Kammgarnzwirne wurden mehr verlangt, als in den Vorwochen, ein Beweis, dass die Stofffabrikation schärfer arbeitet als früher; die Preise dürften in Folge dessen stabiler werden, als dieses bisher der Fall gewesen. Tricotkammgarne liegen still, diese Ruhe weicht leider recht auffällig ab von der intensiven Lebhaftigkeit des Vorjahres, eine Besserung ist vielleicht von starkem Consum des fertigen Fabrikats in Verbindung mit dem Einstellen der übermässigen Production zu erwarten. Rohe Streichgarne wurden verschiedentlich in Posten gehandelt, doch bleiben die Klagen über wenig nutzbringende Preise bestehen. Spinner sind nicht genügend beschäftigt und daher oft genug gezwungen, Ordres zu unlohnenden Preisen anzunehmen. Melirte Streichgarne fanden etwas mehr Beachtung als früher, ohne dass aber das Geschäft grosse Bedeutung erlangt hätte; dasselbe gilt von Mungomelangen. Unterschussgarne werden immer noch sehr wenig verlangt, hiernach reguliren sich auch die Preise. Rohe wollene Strickgarne halten sich fortgesetzt fest, eine Erscheinung, die um so auffallender ist, als von grösseren Transactionen nichts bekannt geworden ist. Spinner haben meistens Ordres mit längerer Lieferzeit in Händen, dies gilt namentlich von billigen Qualitäten. Crevelgarne fanden weniger Beachtung, Wefte, sowohl einfache als zweifache liegen ziemlich ruhig. Mohair Rovings in geringen Marken sehr fest, bessere weniger begehrt. $^{2}/_{32}$ Mohairs in besseren Marken bei weichenden Preisen stark offerirt, in billigen fanden Umsätze zu unveränderten Preisen statt.

* **Wolle.** Bradford, 12. Mai. In unserem Markte dauert die kürzlich gemeldete Ruhe noch fort. Die Nachfrage hat sich vielleicht etwas gebessert, aber die offerirten Preise sind noch zu niedrig gestellt, als dass sie ein Geschäft ermöglichen könnten, und sind nur wenig Ordres placirt worden. Notirungen für Worsted-Garne per Pfund: Zweifach 40r: Redman 2,0 sh, Wadsworth $1,10\frac{1}{2}$, Dawson 1,10, Merrall 2,4, Wildman $1,10\frac{1}{2}$. Zweifach 36r: Freeman $1,9\frac{1}{2}$ sh, Wildman $1,9\frac{1}{2}$, Morris 2,1, Merrall 1,11 sh, Calvert 1,10. Zweifach 32er: Lister $1,7\frac{1}{2}$ sh, Pickles 1,8, Feather $1,7\frac{1}{2}$, Wadsworth $1,7\frac{1}{2}$, Merrall $1,8\frac{1}{2}$. Zweifach 48r Lasting: Murgatroid 2,11, Calvert 2,11, Hoyle 2,10. Zweifach 20r Genappes: Townend 2. Qual. 1,11 sh., Sugden do. 2,0, Midgley —, Morris 1,11, Kerschaw 1,10 sh. 30r Lustre Weft per Gros: Hattersley 7,9 sh, Fison 8,3 sh, Clough —. (Frkf. Ztg.)

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 13. Mai. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 10. bis incl. 12. Mai. Am 10. Mai: Dampfer „Nr. 3" mit 2 Schleppern mit 5100 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Koinonia" mit 7 Schleppern mit 8300 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Posen Nr. 3" mit 8 Schleppern mit 500 Ctr. Gütern von Berlin nach Steinau. Dampfer „Henriette" mit 2 Schleppern mit 7200 Ctr. Gütern von Breslau nach Glogau. Dampfer „Valerie" mit 100 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha" leer von do. nach do. Daniel Wurzel, Radwitz, leer, von Berlin nach Breslau. 2 Schiffe mit 6000 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 11. Mai: Dampfer „Stettin" mit 1 Schlepper mit 5000 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Cüstrin" mit 1 Schlepper mit 4000 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Henriette" mit 6 Schleppern mit 7300 Ctr. Gütern von Glogau nach Breslau. Dampfer „Posen Nr. 3" mit 1 Schlepper mit 2400 Ctr. Gütern von Steinau nach Stettin. 17 Schiffe mit 50 680

Breslau, 16. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war heute fest gestimmt; namentlich zeigte sich abermals Vorliebe für fremde Renten, welche bei guter Kauflust ziemlich lebhaft gehandelt wurden. Oesterr. Creditactien lagen total leblos, während Laurahütte angeblich auf amerikanische schlechte Eisenberichte anfangs schwach im Verlaufe auf Berliner Meldungen ihren Cours wieder aufbessern konnte. Schluss vollzog sich auf ganzer Linie in freundlicher Tendenz.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $81\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez. u. Br., Ungar. Papierrente $70\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $83\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $96\frac{3}{4}$—7 bez., Oesterr. Credit-Actien $451\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $68\frac{3}{4}$ bis $68\frac{3}{8}$—$68\frac{7}{8}$ bez., Russ. Noten 181—$180\frac{3}{4}$ bez., Türken $13\frac{3}{4}$ bez., Egypter $75\frac{5}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $55\frac{5}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $37\frac{1}{8}$—7 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf $43\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 450, 50. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 16. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 451, 50. Staatsbahn 360, —. Lombarden 143, —. Laurahütte 68, 50. 1880er Russen 83, 40. Russ. Noten 180, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 40. 1884er Russen 96, 70. Orient-Anleihe II. 55, 70. Mainzer 97, 50. Disconto-Commandit 195, 30. 4proc. Egypter 75, 70. Fest.

Wien, 16. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 280, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 32. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 16. Mai, 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 280, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 224, —. Lombarden —, —. Galizier 205, 75. Oesterr. Papierrente 81, 40. Marknoten 62, 32. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 75. Ungar. Papierrente 87, 92 Elbthalbahn —, —. Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Mittags. Credit-Actien 224, 62. Staatsbahn 179, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 81, 30. Egypter 75, 50. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Paris, 16. Mai. 3% Rente 80, 47. Neueste Anleihe 1872 108, 22. Italiener 98, 10. Staatsbahn 453, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 377. Fest.

London, 16. Mai. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 16. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Credit-Actien	280 80	281 40	Marknoten	62 32	62 30
St.-Eis.-A.-Cert.	225 —	224 10	4% Ungar. Goldrente	101 55	102 —
Lomb. Eisenb.	78 75	79 —	Silberrente	82 55	82 55
Galizier	205 50	205 50	London	127 05	127 05
Napoleonsd'or	10 05	10 06	Ungar. Papierrente	87 90	87 95

Cours-Blatt.

Breslau, 16. Mai 1887.

Berlin, 16. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	14.	16.
Mainz-Ludwigshaf.	97 50	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 —	82 90
Gotthardt-Bahn	107 —	109 20
Warschau-Wien	279 20	278 50
Lübeck-Büchen	156 40	156 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	14.	16.
Breslau-Warschau	61 60	62 —
Ostpreuss. Südbahn	105 50	105 30

Bank-Actien.

Cours vom	14.	16.
Bresl. Discontobank	91 —	90 60
do. Wechslerbank	100 20	100 20
Deutsche Bank	158 90	159 —
Disc.-Command. ult.	194 90	195 40
Oest. Credit-Anstalt	451 —	452 —
Schles. Bankverein	106 10	106 10

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	14.	16.
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 50	58 70
do. Eisenb. Wagenb.	93 10	93 10
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 50
Hofm. Waggonfabrik	77 70	77 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 60	62 60
Schlesischer Cement	97 90	97 —
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 20	55 —
Kramsta Leinen-Ind.	122 70	123 —
Schles. Feuerversich.	1800 —	1795 —
Bismarckhütte	103 —	103 —
Donnersmarckhütte	37 30	37 50
Dortm. Union St.-Pr.	52 90	52 50
Laurahütte	69 20	69 40
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 20	101 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	101 60	102 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 90	43 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 70	128 70
do. St.-Pr.-A.	129 20	129 20
Bochumer Gussstahl	117 50	117 —

Inländische Fonds.

Cours vom	14.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 10
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 —	154 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 10	99 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	97 20	97 20

Cours vom	14.	16.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 40
Posener Pfandbriefe	101 30	101 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 20	97 30
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	106 20	106 30
do. do. S. II	103 60	103 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	14.	16.
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 —	99 —
do. 4%	— —	102 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 40	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 60	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 70	50 90

Ausländische Fonds.

Cours vom	14.	16.
Italienische Rente	97 50	97 60
Oest. 4% Goldrente	90 30	90 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 20	70 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 90	65 90
do. 1860er Loose	114 10	114 10
Poln. 5% Pfandbr.	56 70	56 70
do. Liqu.-Pfandbr.	52 50	52 20
Rum. 5% Staats-Obl.	94 70	94 70
do. 6% do. do.	105 60	105 50
Russ. 1880er Anleihe	83 20	83 50
do. 1884er do.	96 70	96 90
do. Orient-Anl. II.	55 70	55 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	94 70	95 10
do. 1883er Goldr.	109 70	110 —
Türk. Consols conv.	13 70	13 80
do. Tabaks-Actien	— —	73 —
do. Loose	29 —	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 50
do. Papierrente	70 40	70 30
Serb. Rente amort.	79 60	79 80

Banknoten.

Cours vom	14.	16.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 40	160 40
Russ. Bankn. 100 SR.	180 60	181 —
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	14.	16.
Amsterdam 8 T.	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $31\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 25
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	180 40	180 75

Privat-Discont 2%.

Letzte Course.

Berlin, 16. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Oesterr. Credit ult.	451 —	452 50	Mecklenburger ult.	136 62	136 62
Disc.-Command. ult.	194 75	195 50	Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 37
Franzosen ult.	360 —	360 —	Mainz-Ludwigshaf.	97 50	97 50
Lombarden ult.	143 50	144 —	Russ. 1880er Anl. ult.	83 25	83 50
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 75	Italiener ult.	97 12	97 37
Lübeck-Büchen ult.	155 75	156 25	Russ. II. Orient-A. ult	55 50	55 75
Egypter	75 37	75 87	Laurahütte ult.	69 —	68 87
Marienb.-Mlawka ult	45 37	45 62	Galizier ult.	82 87	82 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 25	60 25	Russ. Banknoten ult.	180 75	181 —
Dortm. Union St.-Pr.	52 25	52 37	Neueste Russ. Anl.	96 75	97 —

Producten-Börse.

Berlin, 16. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 182, 25, Septbr.-Octbr. 170, 25. Roggen Mai-Juni 126, 75, Septbr.-Octbr. 131, —. Rüböl Mai-Juni 44, 70, Septbr.-Octbr. 44, 80. Spiritus Mai-Juni 41, 60, August-Septbr. 43, 10. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Mai-Juni 97, 75.

Berlin, 16. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Weizen. Flau.			Rüböl. Leblos.		
Mai	183 —	182 —	Mai-Juni	44 70	44 70
Septbr.-Octbr.	171 50	170 —	Septbr.-Octbr.	44 90	44 90
Roggen. Flau.					
Mai-Juni	127 50	126 25	Spiritus. Fester.		
Juni-Juli	127 75	126 50	loco	41 20	41 40
Septbr.-Octbr.	132 25	130 50	Mai-Juni	41 40	41 60
Hafer.			Juli-August	42 30	42 40
Mai-Juni	99 —	97 75	August-September	43 —	43 20
Septbr.-Octbr.	105 75	104 25			

Stettin, 16. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Weizen. Matter.			Rüböl. Unverändert.		
Mai	178 50	178 —	Mai	44 50	44 50
Juni-Juli	178 50	178 —	Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
Roggen. Niedriger.			Spiritus.		
Mai	125 —	124 —	loco	40 50	41 —
Juni-Juli	126 —	125 —	Mai	40 20	41 20
			Juni-Juli	40 70	41 30
Petroleum.			August-September	42 —	42 50
loco	10 35	10 35			

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 13. Mai. Die seit mehr als 3 Monaten andauernde rückgängige Bewegung scheint nun endlich ihr Ende erreicht zu haben oder demselben wenigstens nahe zu sein. Wenn sich die Preise auch nicht wesentlich gebessert haben, so konnten sich dieselben doch auf dem letztwöchentlichen Niveau halten. m/n Warrants schwankten zwischen 40 sh $10\frac{1}{2}$ d und 41 sh. $5\frac{1}{2}$ d. Cassa. Heutiger Schlusspreis 41 sh. 1 d. Cassa. Vorrath im Store 872 109 T. gegen 752 698 T. in 1886, Verschiffungen 6619 T. gegen 9735 T. in 1886, Hochöfen in Betrieb 81 gegen 94 in 1886.

Glasgow, 16. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 41.

Centner Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 12. Mai: Dampfer „Bertha“ mit 12 Kähnen mit 2600 Ctr. Gütern von Berlin nach Breslau. Dampfer „Schönfelder“ mit 2 Schleppern mit 5000 Ctr. Gütern von Breslau nach Glogau. Dampfer „Königin Louise“ leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Schönfelder“ mit 5 Schleppern mit 7000 Ctr. Gütern von Glogau nach Breslau. Dampfer „Breslau“ mit 2 Schleppern mit 8000 Centner Gütern von Breslau nach Stettin. 18 Schiffe mit 50 710 Ctr. Gütern in der Richtung von do. nach do. Dampfer „Frankfurt“ leer von do. nach do. Dampfer „Wilhelm“ mit 1600 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Max“ leer von do. nach do. Dampfer „Elisabeth“ mit 7 Schleppern mit 11 000 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 16. Mai, 6 Uhr Morgens 1,54 m.
Glatz, 16. Mai, 6 Uhr Morgens. — m.
Breslau, 16. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P 5,00 m, U.-P. + 0,26 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	774	11	NW 1	bedeckt.	
Aberdeen . .	772	14	NNW 3	bedeckt.	
Christiansund	764	7	WSW 9	Regen.	
Kopenhagen ..	769	11	SSW 1	wolkenlos.	
Stockholm....	765	12	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda ...	750	8	S 6	wolkig.	
Petersburg....	764	8	SW 1	heiter.	
Moskau.......	767	12	still	heiter.	
Cork, Queenst.	774	13	NO 3	wolkig.	
Brest........	769	9	N 3	wolkenlos.	
Helder	770	9	NNO 3	wolkenlos.	
Sylt..........	769	9	ONO 1	wolkenlos.	
Hamburg	769	11	NO 2	wolkenlos.	
Swinemünde ..	769	9	NO 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	769	10	NO 2	wolkenlos.	
Memel	769	9	NNO 1	wolkenlos.	Thau.
Paris.........	766	8	N 4	wolkenlos.	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe.....	760	7	NO 3	Regen.	
Wiesbaden....	761	7	N 6	Regen.	
München	760	6	SO 2	h. bedeckt.	
Leipzig.......	764	6	ONO 5	bedeckt.	
Berlin........	767	10	NO 6	heiter.	
Wien.........	761	10	NO 1	Regen.	
Breslau.......	765	9	NO 3	Regen.	
Isle d'Aix	767	8	NO 5	wolkenlos.	
Nizza	758	10	O 1	Gewitter.	
Triest........	761	14	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen 765 mm übersteigenden Luftdruckes mit einem Maximum von über 775 mm westlich von Irland erstreckt sich über Grossbritannien, das Nord- und Ostsee-Gebiet bis nach Grossrussland; unter seinem Einfluss herrscht über Norddeutschland heiteres und trockenes Wetter mit meist schwachen nordöstlichen Winden. Dagegen hat ein über Baden liegendes Minimum von 759 mm in Süddeutschland trübes, regnerisches Wetter und im nördlicheren Theile desselben stellenweise frische nördliche bis östliche Winde zur Folge. Während an der deutschen Küste die Morgentemperatur die normale ziemlich erreicht hat, liegt dieselbe im Binnenlende noch erheblich bis zu 8 Grad unter derselben. Aus Süddeutschland werden starke Regenfälle gemeldet, von Kaiserslautern 22 mm, von Karlsruhe 32 mm.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth v. Eisenhart-Rothe,** Herr Assistenz-Arzt Dr. **Paul Sarganck,** Düsterbeck—Gollnow. Frl. **Martha Gericke,** Herr Rechtsanw. Dr. jur. **Ludwig Scheffler,** Potsdam—Berlin. Frl. **Doris Dankberg,** Herr Docent Dr. **Friedrich Vogel,** Breslau—Braunschweig.

Verbunden: Herr Ger.-Assessor **Ludwig Bonhoff,** Frl. **Martha Overdyck,** Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Realschullehrer Dr. **Max Behschnitt,** Heidelberg. Ein Mädchen: Herrn Amtsrichter **Hahn,** Hammerstein.

Gestorben: Verw. Fr. Justizrath **Dieterich,** Demmin. Herr prakt. Arzt Dr. med. **Michael Röder,** Loitz. Herr Kr.-Ger.-Direct. a. D. **Georg Ludwig Rentz,** Kempen, Bez. Posen.

Gestern Nacht 11¾ Uhr starb plötzlich und unerwartet unser heissgeliebter, seelensguter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, [7348]

der Kaufmann

Moritz Breslauer.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Mai 1887.

Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstr. 73.
Beerdigung: Dinstag, den 17. cr., Nachmittag 5 Uhr.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel, zur goldenen Gans“.
von Prittwitz-Gaffron, königl. Rittmeister u. Rgbs., nebst Gem. u. Fam., Casimir.
Grohmann, Fbrkbs., n. Fr., Lodz.
Sander, Inspector, Lübeck.
vom Felde, Fbkt., Remscheidt.
Spangenberg, Kfm., Hanau.
Glaß, Kfm., Kosten.
Güldenmund, Kaufmann, Hilligen.
Tropawski, Kfm., Crefeld.
Keller, Kfm., Frankfurt a. M.
Freund, Kfm., Ratibor.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Böhm, Kfm., Hamburg.
Müller, Kfm., Leipzig.
Jancke, Kfm., Leipzig.
Gätjens, Kfm., Bremen.
Baron v. Maltitz, Rgbs., Alt-Rosenberg.
Baron v. Köckritz, Lieut., Thiergarten.
Treuherz, Kfm., Berlin.
Andrée Kfm., Bünde.
Dr. Geißler, Rechtsanwalt, Gleiwitz.
Bücking, Kfm., Nürnberg.
Litzerst, Kfm., Kreuznach.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Kritsch, Kfm., Wurzen.
Cramer, Kfm., St. Petersburg.
Frau Schulrath Riedel, Biala.
Frl. Herzfeld, Wien.
Frau Fedorowicz, n. Fam., Russow.
Frau Director Schneider, Gleiwitz.
Richter, Inspector, Brieg.
Schwarzkopf, Kfm., Posen.
v. Malotki, Oberstlieut., Altenburg.
Ebeling, Ingen., Bernburg.
Paltzer, Deput., Verviers.
v. Bavier, Ing., Barmen.
Landsberg, Reg.-Assess., Trier.
Löwenthal, Kfm., Przemysel.
Kaupert, Rath, Berlin.
Huseinl, Fabrik., Willebröck.
Boggermann Ing., Willebröck.
Sielberstein, Kfm., Berlin.
v. d. Marwitz, Major, n. T.
Engelking, Kfm., Bielefeld.
Haude, Baumstr., Neisse.
Hauke, Insp., Werrwitz.
v. Chaumontet, Reg.-Assessor, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Sturm, Fabrikbs., Freywaldau.
Maiß, Landgerichtsrath, Ratibor.
Hörlin, Director, Berlin.
Dr. Strachiewicz, prakt. Arzt, Görbersdorf.
Schmiedecke, Kfm., Kattowitz.
Flaig, Kfm., Rüpelheim.
Hummel, Kfm., Berlin.
Strandt, Kfm., Berlin.
Weiße, Kfm., Freiberg.
Würfel, Kfm., Militsch.
Zacharias, Kfm., Berlin.
Söll, Kfm., Kissingen.
Schmidt, Kfm., Frankfurt.
Frau Fabrikbes. Dowerg, Gleiwitz.
Bardorf, Kfm., Arnstadt.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
Schwartz, Bauführer, Cosel.
Meißner, Brauereibesitzer, Pabiance.
Kasrel, Candidat, Posen.
Schorig, Gutsbes., Gepotero.
Marcus, Gymnasiallehrer, Glogau.
Kowala, Pastor, Dolkau.
Grötzebauch, Kfm., Breslau.
Trinks, Kfm., Gera.
Richter, Kfm., Schlegel.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. Mai 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 16. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,20 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,37 bz
do. do.	2	3 M.	20,315 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,85 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,10 G
do. do.	4	2 M.	159,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,20 B 3½98,75 G	106,15 B 3½98,80 B
Prss. cons. Anl.	4	106,15à10bzG	106,05 bz
do. do.	3½	99,00 B	99,00 G
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	3½	99,90 B	99,75 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,20 etw.bzB	103,25 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,25 bz	98,30 B
do. Lit. A..	3½	97,30 bzG	97,30 bz
do. Lit. C.	3½	97,30 bzG	97,30 bz
do. Rusticale	3½	97,30 bzG	97,30 bz
do. altl.....	4	101,55 G	101,50 G
do. Lit. A.	4	101,55 bzG	101,50 bzG
do. do.	4½	101,80 B	101,80 B
do. Rustic. II.	4	101,60 bz	101,60 bzB
do. do.	4½	101,80 B	101,80 B
do. Lit. C. II.	4	101,55 bzG	101,50 bzG
do. do.	4½	101 80 B	101,80 B
Posener Pfdbr.	4	101,50 bzB	101,40 bz
do. do.	3½	97,20 G	97,35 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,50 G	103,40 bz
do. Landesc.	4	101,80 G	101,80 G
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,10 B	102,00 bz
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,15 etw.bz	96,15 B
rz. à 100	4	101,45 B	101,40 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,80 bz	110,75 bz
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,25 B
do. Communal.	4	101,30 B	101,25 B
Russ. Bod. Cred.	5	94,75 bz	94,50 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 G	101,75 etw.bzB
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Oblig at..	4½	100,00 G	100,00 G
KramstaGw.-Ob.	5	102,25 G	102,25 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,30 B	101,30 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	99,25 G	99,25 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
OestGold-Rente	4	90,50 B	90,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	66,00 bz	66,10 bzB
do. do. A./O.	4⅕	66,30 B	66,25 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	64,75 B	64,75 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	114,25 B	114,10 bzG
Ung Gold-Rente	4	81,30 bz	81,40à35 bz
do. Pap.-Rente	5	70,50 B kl. 70,60à65 bz	70,35à50 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,20 B	100,20 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,60 B	52,00 G
do. Pfandbr...	5	57,00 bzB	56,95 bz
do. do. Ser. V.	5	—	56,20 bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 B	99,00 B
do. 1880 do.	4	83,10à15 bzG	83,35à25 bzG
do. 1883 do.	6	109,50 B	109,60 B
do. Anl. v. 1884	5	96,90 G	96,90 B
do. do. kl.	5	—	97,00 bzB
Orient-Anl. II.	5	55,90 G	56,00 B
Italiener ..	5	97,00 G	97,00 G
Rumän. Oblig.	6	105,90 B	105,80 B
do. amort. Rente	5	94,60 bz	94,65à60 bz
do. do. do. kl.	5	95,60 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,75 bz	conv. 13,75 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	29,25 G	29,25 G
Egypt. Stts-Anl.	4	75,60 G	75,75 B
Serb. Goldrente	5	80,00 B	80,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr.H.	4½	102,45 bz	102,40 bz
do. K.	4	102,45 bz	102,40 bz
do. 1876	5	102,45 bz	102,40 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,45 bz	102,50 B
do. Lit. E.	3½	99,00 B	99,00 B
do. Lit. F. I.	4	102,45 bz	102,50 B
do. Lit. G..	4	102,45 bz	102,50 B
do. Lit. H.	4	102,45 bz	102,50 B
do. 1873.	4	102,45 bz	102,50 B
do. 1874..	4	102,45 bz	102,50 B
do. 1879...	4½	105,35 B	105,40 B
do. 1880...	4	102,50 G	102,50 B
do. 1883.	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,45 bz	102,50 B
do. do. II.	4	103,00 G	103,05 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	160,45à55 bz	160,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	180,75 bzB	181à1,05 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	—	61,00 G	61,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,75 B	68,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,50 G	97,25 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden ..	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,50 G	90,75 G
dto. Wechslerb.	5 5/6	5½	100,50 B	100,50 bz
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver	5	5½	106,25 B	106,15à10 bz
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,50 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	132,75 B	133,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	93,50 B	93,00 G
Donnersmrckh.	0	0	37,50 etw.bz G	37,50 B
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	44,00 G	43,75à50 bz G
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. 1760 G	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,25 B	96,25 bzG
do. Leinenind.	7	—	123,25 G	122,50 G
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,25 B	98,00 G
Laurahütte....	⅓	—	69,75 B	68,65 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 16. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	50	17	10	16	90	16	60	16	20	16	—
Weizen, gelber	17	30	17	—	16	60	16	10	15	90	15	70
Roggen	13	20	12	90	12	60	12	40	12	20	11	90
Gerste.........	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	70	10	50	10	—	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 129,00 Br., Mai-Juni 129,00 Br., Juni-Juli 129,00 Br., Juli-August 130,00 Br., September-October 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 99,00 Br., Mai-Juni 99,00 Br., Juni-Juli 99,00 Br., Juli-August 100,00 Gd., Septbr.-October 104,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 44,50 Br. Mai-Juni 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekünd. — Ltr., abgelauf. Kündigungsscheine —, Mai 40,20 Gd., Mai-Juni 40,20 Gd., Juni-Juli 40,30 Gd., Juli-August 41,00 Gd., August-Septbr. 42,00 Gd., Septbr.-Octbr. 42,60 Br., Octbr.-Novbr. 43,00 Br., Novbr.-Decbr. 43,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 17. Mai:
Roggen 129,00, Hafer 99,00, Rüböl 44,50 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 16. Mai: 40,00 Mark.

Magdeburg, 16. Mai. **Zuckerbörse.**

	14. Mai.	16. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt..... ..	21,70—21,50	21,70—21,50
Rendement Basis 88 pCt.......	20,50—20,20	20,50—20,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,00	17,50—16,00
Brod-Raffinade ff.	27,00	27,00
Brod-Raffinade f....	26,50	26,50
Gem. Raffinade II..............	26,50—26,00	26,50—26,00
Gem. Melis I.	25,75—25,50	25,75—25,50

Tendenz am 16. Mai: Rohzucker stetig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.